

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

VII. Der Seele und des Leibes des Menschen. Verhältnis, Wechselwirkung und Verbindung, von dem Herausgeber des vorliegenden Bandes, Dr. Wilhelm Meier. e. cet.

[urn:nbn:de:bsz:31-349702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349702)

## VII.

## Der Seele und des Leibes

des Menschen

Verhältniß, Wechselwirkung und Verbindung,

von

dem Herausgeber des vorliegenden Bandes,

Dr. Wilhelm Meier.

c. cet.

Nicht durch Verbindung verschiedenartiger, sich ursprünglich fremder Substanzen: Geist und Körper, oder Geist, Seele und Körper; nicht durch Befeehlung, Begeistigung eines vorhergebildeten organischen Körpers, — sondern durch Einbildung des ursprünglich geistig menschlichen Wesens, des geistigen Lichtfunken aus dem Urquell des geistigen Lichts in die irdische Sphäre, — ist der Mensch geworden.

Das Erscheinen des Menschen auf der Erde, — die Menschwerdung, — aber ist gesetzt, bedingt durch Entfaltung dieses einen Wesens: als höhere geistige denkende Kraft, und als organisch bildende sog. Lebenskraft, und durch Eingreifen derselben in die irdische Sphäre, und gegenseitige Durchdringung und Wechselwirkung dieser Kräfte.

Die, im Irdischen sich offenbarende, eine Seite

des ursprünglich geistigen menschlichen Wesens somit ist der organische — natürliche — Leib, das Gewand, das die Seele sich erschuf, das Mittel, die Bedingung ihrer Wirksamkeit in der irdischen Sphäre.

Seele und Leib, d. i. des Menschen ursprünglich geistiges Wesen, und die, in der irdischen Sphäre sich offenbarende Form, sind nicht Eins; aber die höhere geistige Kraft, und die organisch bildende, den Körper begeistigende Kraft, die Kraft, welche diesen Körper schuf, sind Aeusserungen, Entfaltungen dieses ursprünglich einen Wesens.

Dies ursprünglich geistige Wesen, um Mensch zu werden, greift in die irdische Sphäre ein, oder vielmehr wird durch bestimmte anziehende und vermittelnde Kräfte und Verhältnisse in dieselbe gezogen, und dadurch den Gesetzen dieser Sphäre im Allgemeinen unterworfen, jedoch nicht mit blinder Nothwendigkeit von ihr beherrscht; vielmehr werden die Kräfte und Gesetze der irdischen Natur von ihm aufgenommen, gewissermassen angeeignet, zu organischen Kräften und Gesetzen erhoben, umgewandelt, und durch diese Kräfte, und nach diesen organischen Gesetzen wird durch Umwandlung des von Aussen aufgenommenen bildbaren Stoffes, nach einem bestimmten Urtypus, Vorbilde, die irdische Wohnung, der organische Leib gebildet.

Die, aus unserm ursprünglich geistigen Wesen fließende Kraft, die, den Gesetzen der irdischen Natur

im Allgemeinen zwar unterworfen, sie in sich aufnimmt, sich aneignet, und seinem Wesen gemäß, bildet und schafft, — ist die organische Lebenskraft; — somit nicht eine von Aussen gekommene, fremde, mit der Seele sich verbindende, sondern eine der Seele eigene Kraft.

Wohl werden durch höhere Erhebung der physischen Kräfte zu organischen Kräften, und das Realwerden derselben organische Körper gebildet; niemals aber wird durch die Kräfte der Erde, und die Kräfte der gesammten Natur, selbst in ihrer höchsten Ausbietung, ein Menschenkörper erzeugt; — eine menschliche Seele ins Leben gerufen; — der geistige Lichtfunke aus dem Urquell des göttlichen Lichtes, des Menschen geistige Kraft, als menschliche Seele, allein vermag es, durch Vermittlung sich der physischen Kräfte in der Art zu bemächtigen, sie zu organischen Kräften zu erheben, und durch sie den organischen Leib des Menschen zu erschaffen.

Wohl verwendet das geistige Wesen des Menschen ursprünglich da, wo es den irdischen Boden zündend berührt, seine volle Kraft dahin, Wurzel zu fassen auf dem irdischen Boden, sich einzubilden in das Irdische, und sich in ihm als organischen Körper zu entfalten; sie offenbart sich somit anfänglich bloß als organisch bildende, und nicht als höhere geistige, denkende Kraft. Später erst, bei gehöriger Befestigung auf diesem Boden, entfaltet sich die geistige Blüte,

tritt der Gegensatz zwischen der höhern geistigen, und der organisch bildenden Kraft, frei hervor.

Alle Lebensprozesse im menschlichen Organismus, die höhern und die niedern, die animalischen und die vegetativen, die Sinnesverrichtungen, die willkürlichen Bewegungen; der Kreislauf, die Ausnahme und Umwandlung des Stoffes werden somit regirt von einer Centrakraft, von dem ursprünglich geistigen Wesen, der Seele des Menschen.

Das erste nächste Offenbarwerden dieser Kraft im Irdischen, das erste ursprüngliche organische Gebilde ist das Nervengebilde, der Seele innerstes leibliches Gewand, das nächste Bedingende ihrer Lebensäußerung in der irdischen Sphäre, der eigentliche Träger der sich im Leiblichen offenbarenden geistigen Kraft.

Alle Vorgänge im menschlichen Organismus sind vermittelt durch die Nervenkraft, und es gibt keine Vorgänge, die es nicht wären. — Und so sind die verschiedenen Kräfte des Organismus nicht verschiedenartige, für sich bestehende und für sich wirkende, von aussen aufgenommene Kräfte; sondern sie fließen alle aus einem Hauptquell, sind Entfaltungen, verschiedene Aeusserungen der ursprünglich einen geistigen Kraft.

Die Sensibilität ist die, im organisch animalischen

Empfinden; die Irritabilität die im organisch animalischen Bewegen; die Reproduktion die im organischen Leben thätige, von ihrer Höhe herabgestiegene, sich Körperlich offenbarende, aus dem ursprünglichen Wesen des Menschen fließende Kraft.

Das Leben des Blutes, und der aus ihm sich bildenden Säfte ist nicht unabhängig von dem Leben des Nerven; denn das Nervenleben ist das allgemeine innere Leben des Organismus; das Geistige des Nerven begeistert das Blut und die Säfte; das Begeistigende des Blutes ist der mehr im Realen, im organischen Bilden, Schaffen und Erzeugen sich offenbarende Nervengeist.

Anm. Im engerm besondern Sinn bezeichnet Geist die höhere denkende Kraft; — im weitern allgemeinen Sinn das Belebende, Bewegende eines jeden Naturwesens.

Des Menschen ursprünglich geistiges Wesen aber erleidet durch die Einbildung in die irdische Sphäre keine wesentliche Veränderung; nicht die volle Kraft, sondern gleichsam nur ein Theil, eine Seite von ihr wird auf Erbauung und Erhaltung des Körpers verwendet; sein Erscheinen im endlichen Raume, sein Eingreifen in den irdischen Boden, ist nur ein flüchtiges Verweilen der ewig fortlebenden und fortstrebenden geistigen Kraft, auf der Erde.

Ueber dem Körper, und an ihn gekettet, schwebt

des Menschen reine geistige Kraft, freier oder gebundener, auf und ab wogend, bald tiefer in den Körper hinabtauchend, herabgezogen zur Erde, und sich anklammernd an die Erde, als organische Lebenskraft; bald sich höher hinaufschwingend nach dem geistigen Aether, dem Urquell des Lichts, an den sie mit unzereißbaren Fäden ewig geknüpft ist.

---

Des Menschen wahre eigentliche Bestimmung, der Zweck seines Daseyns ist nicht das animalische, sondern das geistige Leben.

Das Wesen des geistigen Lebens ist Denken, im allgemeinen Sinn.

Das geistige Leben aber, um sich in der irdischen Sphäre, der Sinnenwelt zu äußern, und zu wirken, bedarf eines materiellen Substrats, — des menschlichen Organismus.

Die ganze Einrichtung, alle Organe desselben, stehen in naher oder entfernter, direkter oder indirekter Beziehung zu diesem obersten Zwecke, sind untergeordnet, dienen diesem Zwecke: daß dem denkenden Geist Stoff zum Denken zugeführt, und das Gedachte in der irdischen Sphäre ausgeführt werde.

Das nähere, eigentliche Vermittelnde des geistigen Lebens des Menschen, der Wechselwirkung mit den geistigen Wesen, und den höhern geistigen Verhältnissen

der Irdischen Dinge in dieser Sphäre im Allgemeinen, ist das Cerebralsystem; — wiewohl auch eine, nicht organisch, nicht leiblich vermittelte geistige Wechselwirkung statt findet. — Ihm gegenüber, das eigentlich organische, vegetative Leben beherrschend, steht das Ganglien- oder Gefäß-Nervensystem.

Zu den verschiedenen geistigen Lebensäußerungen aber werden bestimmte entsprechende Organe erfordert, und zwar:

- 1) Organe, welche die Erkenntniß, die Erlangung von Vorstellungen von der Sinnenwelt vermitteln; — äußere Sinne. —
- 2) Ein Centralorgan, welches alle, durch die Sinne erlangte äußere Eindrücke sammelt, ordnet, zur Einheit bringt, sie in innere Bilder verwandelt, und so für den, im Irdischen befangenen Geist erkennbar macht; — und welches der Entfaltung der innern geistigen Bilder, Vorstellungen, Ideen, Raum und Dauer gibt; — Vorstellendes Organ der Seele, innerer Sinn, Gehirn. —
- 3) Organe für die Willensäußerung — Kleines Gehirn und Spinalsystem, und die, die Bewegung vermittelnden Gehirnnerven. —

---

Das Centralorgan des ganzen Organismus, und des geistigen Lebens insbesondere, — das Vermit-



telnde Organ des Denkens für den, im Irdischen lebenden Geist, ist das Gehirn.

Nicht Organ, welches Geistiges und Irdisches, Materielles, an einander gereiht, getrennt enthält, ist es das Band vielmehr, welches zwei Welten, eine geistige und eine irdische, leibliche, mit einander verbindet, — die Brücke, auf welcher Geistiges herüber in das Sinnliche, und Sinnliches hinübertritt in das Geistige; — das Organ, welches ein ununterbrochenes Ein- und Herabsinken des Geistigen in das Irdische, und Verwandlung, Realwerden des Geistigen; — und umgekehrt: eine beständige Verwandlung, Erhebung des Irdischen, Sinnlichen, Sichtbaren in das Uebersinnliche, Unsichtbare, Geistige vermittelt.

Der Mensch verdankt aber das Denkvermögen nicht dem Gehirn; er denkt nicht durch und vermöge des Gehirns, der Geist des Menschen bedarf zum Denken nicht eines materiellen Substrats, wie das Gehirn, — so wenig wie zum Leben und Wirken an und für sich, des Körpers; sondern desselben bloß als Mittel, sich in der irdischen Sphäre zu behaupten, Irdisches in sich aufzunehmen, und auf Irdisches zu wirken, — überhaupt um auf der Erde zu leben.

Das Anschauen des aufgenommenen Stoffes zum Denken, das Denken selbst, ist ein rein geistiger, durchaus nicht an die irdische Materie geknüpfter, und durch sie bedingter Act; der Mensch denkt, als geistiger Lichtfunke aus dem Urquell, und in ewiger unzertrennlicher Verbindung mit dem Urquell des Lichts; denn das Denken ist des Geistes Leben, und der Geist

des Menschen denkt fort, in Ewigkeit, auch getrennt von Körper und Erde.

Die Betrachtung der äussern Sinne, so wie des kleinen Gehirns- und Spinalsystems, als der vermittelnden Werkzeuge der Willensäußerung, der willkürlichen Bewegung — nicht als Organe, in welchen der Wille erzeugt, die That geistig vollbracht wird: — an einem andern Orte.

Die geistige Kraft des Menschen an und für sich wirkt ewig, der Geist des Menschen ist unsterblich; — das Eingreifen dieser geistigen Kraft, ihre Aeußerung in der irdischen Sphäre nur ist zeitlich, vergänglich; die von ihr, im Vorübergehen gleichsam, gebaute Hülle nur, nicht die bauende geistige Kraft ist sterblich.

Der leibliche Tod somit ist die Rückkehr des ewig wirkenden geistigen Wesens des Menschen, das Zurückziehen seiner, auf organische, überhaupt auf irdische Zwecke verwendeten Wirksamkeit in der irdischen Sphäre, — zu höhern Zwecken. Und der entbundene Geist des Menschen, nicht mehr beherrscht vom endlichen Raum, bewegt sich ewig in den unendlichen Räumen des Lichts, und entfaltet immer reiner und freier die ungetheilte geistige Kraft.

Und das Selbstbewußtseyn geht nicht unter, denn es ist des Geistes inneres Leben; und es ist kein geistiges Leben, ohne jenes; — und der freie Geist blickt nur tiefer, inniger in sich hinein, und weiter und schärfer aus sich heraus; und seine Vergangen-

heit und Gegenwart liegt unverschleiert vor dem geistigen Auge.

Und der Keim, der hier nicht an das Licht gelangte, und die Geistesblüte, die hier nicht reifte, reift an einem andern Ort; — und der Wege sind viel, alle aber führen zu einem Ziel, endlich doch, zum Urquell des Lichts.

Dem wahren höhern göttlichen Ursprunge, dem Wesen nach, sind alle Menschen, unter allen Zonen einander gleich; denn alle sind Lichtfunken aus dem Urquell des geistigen Lichts.

Die Entfaltung der geistigen Kraft des Menschen in der irdischen Sphäre aber ist bedingt durch irdische, und namentlich menschliche Vermittlung — Zeugung. — Die Mittel nun und die Bedingungen, unter denen, und durch welche sie geschieht, die allgemeinen entferntern: die klimatischen und topographischen Verhältnisse, — und die besondern, nähern und nächsten: die Verhältnisse der zeugenden Kraft, und des empfangenden Bodens, sind unendlich verschieden, und von entschiedenem Einfluß auf die Entwicklung des Menschen.

In der Abweichung dieser Verhältnisse von den ursprünglichen Lebensgesetzen der Natur aber liegt der Grund der Entfernung der Menschheit von ihrem Urbilde; denn aus dem Urquell des geistigen Lichts sind seit Anbeginn nur ursprünglich reine Lichtfunken geflossen.